

Wille, Bruno: An meinem Lager hält die Nacht (1894)

1 An meinem Lager hält die Nacht
2 Schweigend ihre Leichenwacht.
3 Nur draußen über Häuserdächer streift
4 Ein ruheloser Luftgeist/
5 Wie Trauergewandung
6 Über Sargesdeckel schleift.

7 Unter den Dächern
8 Modert es zahllos/
9 Wie unter herbstlichen Bäumen
10 Gestorbenes Laub ...
11 Die Völker sind tot!

12 Wohl sickert warmes Blut
13 Durch ihre Adern,
14 Wohl heben sie im Morgengrau
15 Augenlider und Häupter;
16 Doch mürrisch wie Gefangne.
17 Und mürrisch strömt es durch die Straße
18 Zu kerkerhaften Mauern,
19 Wo Menschenleiber sich wandeln
20 Zu Räderwerk und Balken,
21 Zu stumpfen Riesenmaschinen,
22 Die stampfen, schaffen und stampfen,
23 Bis draußen der sonnige Tag
24 Wehmütigen Blicks zur Neige geht.
25 Und wieder auf die Straße strömt es,
26 Auftun sich die dumpfigen Häusersärge,
27 Die Völker strecken sich nieder
28 Und liegen tot.

29 Nur heimlich in den Häupten
30 Keimen Träume/

31 Wie krankhaft bleiche Keime
32 An Wurzelknollen, die im Keller lagern,
33 Sehnlich tasten
34 Nach lauem Sonnenbade.

35 An meinem Lager hält die Nacht
36 Finster ihre Leichenwacht.
37 Doch draußen ob den Dächern
38 Geht ein Seufzen;
39 Zum Stöhnen wird es,
40 Zu murrender Klage.
41 Zornig stößt ein Wind das Haus,
42 Ein anderer Wind heult auf;
43 Bedrohlich brausend
44 Stürmt es heran,
45 Tobende Aufruhrrotten.
46 Türe schlottert, Fenster rasselt,
47 Luke klappt, Dachsparren knarren,
48 Losgelöste Ziegel scharren
49 Übers Dach und krachen auf das Pflaster.

50 Aus schnarchendem Schlaf, aus trägen Federn
51 Schrickt der Bürger empor.
52 O horch,
53 Wie's im Kamine schaurig heult
54 Und durch den Türspalt zischt:
55 »herbei, und schlüpft in die Kammer!
56 Blaset den Narren, blaset!«
57 Und wie am Kirchturm droben
58 Die Wetterfahne ängstlich kreischt/
59 Bis ein wuchtiger Windstoß
60 Von verbogener Stange
61 Die Rostige abbricht;
62 Sie schollert übers Kirchendach
63 Und prasselt auf das Pflaster

64 Vor Pfarrers Fenster.

65 Der Straßenwächter fährt zusammen,
66 Entweicht zur nahen Haustür
67 Und schmiegt sich fröstelnd in die Nische.
68 Drüben an der Anschlagsäule
69 Zerren spöttische Geister
70 Am Papierbefehle
71 Der hohen Obrigkeit
72 Und wirbeln den Fetzen mit Straßenspreu.

73 Hinter der Mauer im Hofe
74 Hebt der einsame Baum
75 Zu den Lüften flehende Arme
76 Und stöhnt und wimmert:
77 »nehmt mich mit!
78 Reißt mich aus!
79 Fort aus steinerner Wüste,
80 Aus dumpfigen Kerkermauern
81 Hinaus ins himmlische Freie
82 Zu sonnefrohen Geschwistern!«

(Textopus: An meinem Lager hält die Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25265>)